

# D Saag vum Elaloch

**mn. Soeben ist ein Kinderbuch erschienen, das genauso gut Erwachsene erfreut. Zentrales Thema ist die Sage um das Loch im Piz Ela, dem höchsten Berg, der die Silhouette Bergüns markiert. Initiiert wurde das Buchprojekt von Vinzenz Gubser.**

Gubser und Bergün ergibt die Assoziation mit einer Familie, die unzählige begnadete Schützen hervorgebracht hat. Auch Vinzenz Gubser ist begeisterter Hobbyschütze. Der gelernte Hochbauzeichner hat sich als freier Illustrator und Grafikdesigner etabliert. Von einigen wird er „der Mann mit dem Pornoblick“ genannt. Das bezieht sich auf sein unverschämtes gutes Aussehen.

## Sein neuestes Projekt: ein Kinderbüchlein über die Sage des Ela Loch.

Die Sage ist rasch erzählt: Nach einem

auch in Hochdeutsch und Englisch. **Jaqueline Mark** von Mark-Sport in Bergün übersetzte ins Englische.

Rot-Schwarz-Weiss sind die dominanten Farben der schmalen Broschur. Illustriert von **Vinzenz Gubser**. Es dominieren ausufernde, wilde, spitzige und eckige Formen die. Zwischendurch finden sich angedeutete weichere, rundere Formen, doch das aggressive, bedrohliche springt einen direkt an.

Das Büchlein lässt sich von zwei Seiten her lesen. Das finde ich witzig und

**Der Piz Ela** ist die höchste Erhebung der Bergüner Stöcke, einer Untergruppe der Albula-Alpen. Etwa 30 m unter dem Südostgrat, 160 m südöstlich des Gipfels, etwa auf 3270 m ü. M. befindet sich **das Ela-Loch** (rätoromanisch Fora digl Ela), eine ca. 2,5 m hohe, 5 bis 6 m breite und 3 m tiefe Öffnung im Fels. Zwischen dem 15. und dem 20. Oktober um 15 - 16 Uhr MESZ, sowie zwischen dem 22. und dem 27. Februar um 14 - 15 Uhr MEZ scheint die Sonne durch das Loch auf das Dorf Bergün. Ebenso scheint die Sonne am 10. August frühmorgens durch das Loch auf das Maiensäss Manziel auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Riom. Dieses Ereignis ist deswegen so speziell, weil der 10. August der Laurentiustag ist, und die Kirche von Riom unter dem Patrozinium des Heiligen Laurentius von Rom steht. *wikipedia*

der unzähligen Streitereien zwischen Eulenspiegel und dem Teufel, warf letzterer einen Stein nach ersterem. Der Stein verfehlte Eulenspiegel und traf den Piz Ela.

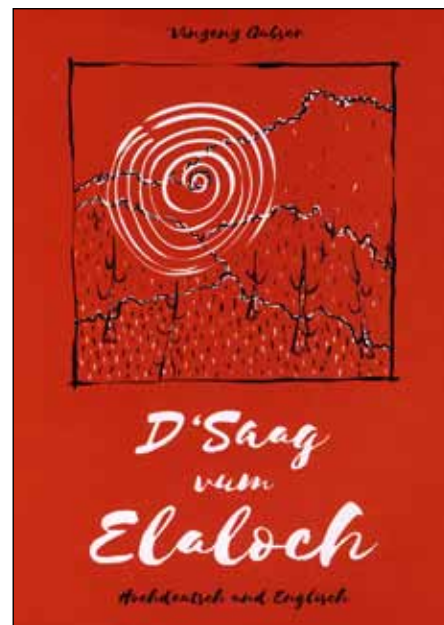
Diese Geschichte wird in Bündnerdeutsch und Romanisch erzählt. Aber

äusserst gelungen umgesetzt. Die eine Seite erzählt die Geschichte in Hochdeutsch und Englisch, während die andere Seite Bündnerdeutsch und Romanisch abdeckt.

Die kurze Geschichte bietet Hand sie in vier Sprachen zu lesen und das Gelesene auswendig zu lernen. Damit ist bereits der erste Schritt in eine neue Sprache gemacht. Wirklich eine ausgezeichnete Idee.



**Sursilvan:** gesprochen und geschrieben im Vorderrheintal und dessen Seitentäler.  
**Sutsilvan:** gesprochen und geschrieben in Gebieten des Hinterrheins, sowie im Schams (Schons) und im Val Ferrera.  
**Surmiran:** gesprochen und geschrieben im Albulatal, in der Gemeinde Vaz/Obervaz und im Oberhalbstein (Sursès), nur gesprochen in Bergün/Bravuogn (Bargunsegner).  
**Putér** (Rumantsch Ladin): gesprochen und geschrieben im Oberengadin, nur geschrieben in Bergün/Bravuogn, wo ein dem Surmiran zugehöriger Ortsdialekt gesprochen wird.  
**Vallader** (Rumantsch Ladin): gesprochen und geschrieben im Unterengadin, nur geschrieben im Münstertal, wo Jauer gesprochen wird.



Und da bin ich bereits bei einer Grundsatfrage, die sich die drei Autor\*innen bestimmt ebenfalls gestellt haben: warum nicht im Bargunsegner?

Dem Dialekt, der in Bergün gesprochen wird und der akut vom Verschwinden bedroht ist?

Das grosse Problem der Bündner ist die Aufspaltung ihrer Sprache in fünf Idiome plus einer Amtssprache.

Im Büchlein wurde die romanische Übersetzung durch den engagierten Lehrer, Musiker, Sportler und Geschichtenerzähler **Chasper Valentin** verfasst. Er unterrichtet an derselben Schule in Pontresina, wie der Lehrer, Musiker und Autor **Curdin Nicolay**, dessen bekannteste Komposition „lat da chavra“ im Radio rauf und runter lief.

Bündnerromanisch ist neben Deutsch und Italienisch Amtssprache im Kanton Graubünden. Auf Bundesebene ist es neben Deutsch, Französisch und Italienisch die vierte Landessprache der Schweiz.